

1B HÖRVERSTEHEN

Lehrerblatt

Text + Lösung

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Die Sache mit dem Brief

Vielleicht brachte die Sache mit dem Brief die Fürsorgerin ins Haus. Es konnte sein, dass das Jugendamt von der Schule verständigt worden war, denn der Direktor und die Klassenlehrerin wussten, dass Kalle als Vollwaise auch unter der Aufsicht des Jugendamtes stand. Vielleicht hatte das Jugendamt auch überhaupt einmal prüfen wollen, wie der Kalle Hausaufgaben macht, ob er einen ruhigen Arbeitsplatz hat, und ob ihm die Oma, wenn es darauf ankommt, helfen kann.

Jedenfalls kam die Fürsorgerin. Sie war sehr hübsch. Sie gefiel Kalle. Oma gefiel sie nicht. Oma hätte sie am liebsten aus dem Fenster geschmissen. Die Fürsorgerin saß am Tisch in der Wohnküche, die Oma stand vor ihr. Sie fragte ungeheuer viel. Warum Kalle nach dem Tod seiner Eltern von Oma aufgenommen worden war, ob es noch jüngere Verwandte gibt, ob Oma ansteckende Krankheiten hatte, ob Kalle Schwierigkeiten mit dem Lesen hat, ob Kalle ein eigenes Zimmer hat. Und die Oma führte sie durch die Zimmer, zeigte Kalles Bett, sagte: „Das ist schön weich und schön sauber.“ Sie hob am Herd den Deckel vom Topf und sagte: „Ordentlich zu essen bekommt der Junge auch.“

Das Fräulein nickte zu allem. Oma konnte ihre Wut nicht mehr halten. Sie schob die junge Frau wieder zum Stuhl und ließ ihre Hände auf den Schultern der Fürsorgerin und sagte ganz leise: „So, Fräuleinchen, was wollen Sie nun eigentlich? Bin ich eine Hexe aus dem Märchen? Hat Kalle geklaut? Kann er nicht gut lesen? Oder was?“ Das Fräulein versuchte zu lächeln und sagte ebenso leise: „Das alles ist es nicht. Nur ist die Schule auf Kalle aufmerksam geworden, Frau Bittel, weil er seine Aufgaben nicht ordentlich macht. Da meinten wir...“ „Was meinten Sie?“, fragte Oma drohend. „Nun ja, dass die Verhältnisse...“ „Was für Verhältnisse?“

Das Fräulein war eingeschüchtert. Sie sagte, dass sie alles in Ordnung findet. Sie will alle zwei Monate zu Besuch kommen und wenn es notwendig ist, auch Kalle helfen. Die Oma wurde wieder freundlich, sagte aber noch: „Geholfen hat mir bisher niemand, Fräuleinchen, und jetzt ist es schon zu spät.“ Da sagt das Fräulein etwas, was Kalle entsetzte, und er hat Angst bekommen: Es könnte Oma ja mal etwas passieren. Oder sie könnte so krank werden, dass sie dann ins Krankenhaus muss.

Die Oma schob das Fräulein aus der Tür und antwortete: „Das gibt’s nicht.“

nach Peter Härtling, Oma

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an.

		richtig	falsch
1.	Die Fürsorgerin hat die Oma besucht, weil sie überprüfen wollte, ob Kalle bei der Oma alles hat.	X	
2.	Die Oma war begeistert, dass die Fürsorgerin sie besucht hat.		X
3.	Die Fürsorgerin vom Jugendamt stellte der Oma sehr viele Fragen.	X	
4.	Die Oma wollte beweisen, dass sie sich gut um Kalle kümmert.	X	
5.	Die Fürsorgerin wollte wissen, ob bei der Oma noch andere Verwandte leben.		X
6.	Die Fürsorgerin stellte fest, dass Kalle nicht gut lesen kann.		X
7.	Die Oma war sehr wütend.	X	
8.	Die Fürsorgerin hat der Oma erklärt, dass Kalle in der Schule geklaut hat.		X
9.	Die Fürsorgerin hat Angst bekommen und wollte Kalle nicht mehr besuchen.		X
10.	Kalle hat gehört, was die Fürsorgerin erzählt hat, und macht sich jetzt Sorgen, dass der Oma auch etwas passieren könnte.	X	

Bewertung

Für jede richtige Antwort je 1 Punkt.

1B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Die Sache mit dem Brief

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an.

		richtig	falsch
1.	Die Fürsorgerin hat die Oma besucht, weil sie überprüfen wollte, ob Kalle bei der Oma alles hat.		
2.	Die Oma war begeistert, dass die Fürsorgerin sie besucht hat.		
3.	Die Fürsorgerin vom Jugendamt stellte der Oma sehr viele Fragen.		
4.	Die Oma wollte beweisen, dass sie sich gut um Kalle kümmert.		
5.	Die Fürsorgerin wollte wissen, ob bei der Oma noch andere Verwandte leben.		
6.	Die Fürsorgerin stellte fest, dass Kalle nicht gut lesen kann.		
7.	Die Oma war sehr wütend.		
8.	Die Fürsorgerin hat der Oma erklärt, dass Kalle in der Schule geklaut hat.		
9.	Die Fürsorgerin hat Angst bekommen und wollte Kalle nicht mehr besuchen.		
10.	Kalle hat gehört, was die Fürsorgerin erzählt hat, und macht sich jetzt Sorgen, dass der Oma auch etwas passieren könnte.		

1B LESEVERSTEHEN

Lehrerblatt

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Fernseher im Kinderzimmer

Kinder sehen immer wahlloser fern – vor allem allein. Dabei wächst der Frust: Jedes zweite Kind sieht fern, weil es sich langweilt. Jedes dritte, weil es nichts anderes zu tun hat. Jedes vierte, weil es sich dann nicht so allein fühlt.

Dies ist das beunruhigende Ergebnis einer repräsentativen Studie über den Fernsehkonsum von Kindern in Deutschland, die das Forsa-Institut im Auftrag des Heinrich Bauer Verlags durchgeführt hatte.

Die Befragung von 1006 Kindern zwischen sechs und 14 Jahren ergab: Drei Viertel von ihnen sehen jeden Tag fern. In den neuen Bundesländern sind es sogar 81 Prozent, die Tag für Tag vor dem Fernseher sitzen. Jedes fünfte Kind ist „Vielseher“ – mit mehr als drei Stunden täglich.

Folgen: Jedes achte Kind hält bereits das, was im Fernseher läuft, für die Wirklichkeit. Mehr als die Hälfte kennt die Angst aus dem Fernsehen.

Heute gehört der Fernseher als Ausstattung schon fast so selbstverständlich ins Kinderzimmer wie der Hampelmann. Jedes fünfte Kind hat einen eigenen Apparat.

Der Bildungsgrad der Eltern spielt dabei eine entscheidende Rolle: Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss haben häufiger einen eigenen Fernseher (27 Prozent) als Kinder von Eltern mit Hochschulabschluss (15 Prozent).

Fernsehen hat häufig die Funktion eines Lückenbüßers: Kinder finden nämlich Spiele in Wirklichkeit, Freundetreffen, Sporttreiben, Bücherlesen, Radfahren „viel toller als Fernsehen“. Allerdings mangelt es ihnen gerade an diesen Freizeitmöglichkeiten – als Alternative greifen sie zur Fernbedienung.

Die Studie bestätigt Befürchtungen einiger Medienwissenschaftler: Der Schweizer Professor Joshua Meyrowitz spricht von einer Verkürzung der Kindheit durch zu viel Fernsehen. Werner Glogauer von der Universität Augsburg warnt: „Fernsehen wird zu oft als Entlastung der Erziehungsperson eingesetzt.“

		richtig	falsch
1.	Kinder sehen fern, ohne zu überlegen.	X	
2.	Jedes zweite Kind sieht fern, weil es nichts anderes zu tun hat.		X
3.	Das beunruhigende Ergebnis hat das Forschungsinstitut im Auftrag des Heinrich Bauer Verlags durchgeführt.		X
4.	1006 Kinder zwischen sechs und 13 wurden interviewt.		x
5.	„Vielseher“ sind Kinder, die nicht mehr als drei Stunden täglich fernsehen.		X
6.	Zu den negativen Folgen gehört eine falsche Vorstellung von der Wirklichkeit.	X	
7.	Der Fernseher ist fast fester Bestandteil des Kinderzimmers.	X	
8.	Etwas mehr als ein Viertel der Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss haben einen eigenen Fernseher.	X	
9.	Aus Mangel an Freizeitmöglichkeiten oder als Alternative zum Fernsehen greifen die Kinder zum Buch.		X
10.	Die erwähnte Studie bestätigt, dass das Fernsehen zu häufig als Erleichterung der Erziehungsperson eingesetzt wird.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt.

1B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Fernseher im Kinderzimmer

Kinder sehen immer wahlloser fern – vor allem allein. Dabei wächst der Frust: Jedes zweite Kind sieht fern, weil es sich langweilt. Jedes dritte, weil es nichts anderes zu tun hat. Jedes vierte, weil es sich dann nicht so allein fühlt.

Dies ist das beunruhigende Ergebnis einer repräsentativen Studie über den Fernsehkonsum von Kindern in Deutschland, die das Forsa-Institut im Auftrag des Heinrich Bauer Verlags durchgeführt hatte.

Die Befragung von 1006 Kindern zwischen sechs und 14 Jahren ergab: Drei Viertel von ihnen sehen jeden Tag fern. In den neuen Bundesländern sind es sogar 81 Prozent, die Tag für Tag vor dem Fernseher sitzen. Jedes fünfte Kind ist „Vielseher“ – mit mehr als drei Stunden täglich.

Folgen: Jedes achte Kind hält bereits das, was im Fernseher läuft, für die Wirklichkeit. Mehr als die Hälfte kennt die Angst aus dem Fernsehen.

Heute gehört der Fernseher als Ausstattung schon fast so selbstverständlich ins Kinderzimmer wie der Hampelmann. Jedes fünfte Kind hat einen eigenen Apparat.

Der Bildungsgrad der Eltern spielt dabei eine entscheidende Rolle: Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss haben häufiger einen eigenen Fernseher (27 Prozent) als Kinder von Eltern mit Hochschulabschluss (15 Prozent).

Fernsehen hat häufig die Funktion eines Lückenbüßers: Kinder finden nämlich in Spiele in Wirklichkeit, Freundestreffen, Sporttreiben, Bücherlesen, Radfahren „viel toller als Fernsehen“. Allerdings mangelt es ihnen gerade an diesen Freizeitmöglichkeiten – als Alternative greifen sie zur Fernbedienung.

Die Studie bestätigt Befürchtungen einiger Medienwissenschaftler: Der Schweizer Professor Joshua Meyrowitz spricht von einer Verkürzung der Kindheit durch zu viel Fernsehen. Werner Glogauer von der Universität Augsburg warnt: „Fernsehen wird zu oft als Entlastung der Erziehungsperson eingesetzt.“

		richtig	falsch
1.	Kinder sehen fern, ohne zu überlegen.		
2.	Jedes zweite Kind sieht fern, weil es nichts anderes zu tun hat.		
3.	Das beunruhigende Ergebnis hat das Forschungsinstitut im Auftrag des Heinrich Bauer Verlags durchgeführt.		
4.	1006 Kinder zwischen sechs und 13 wurden interviewt.		
5.	„Vielseher“ sind Kinder, die nicht mehr als drei Stunden täglich fernsehen.		
6.	Zu den negativen Folgen gehört eine falsche Vorstellung von der Wirklichkeit.		
7.	Der Fernseher ist fast fester Bestandteil des Kinderzimmers.		
8.	Etwas mehr als ein Viertel der Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss haben einen eigenen Fernseher.		
9.	Aus Mangel an Freizeitmöglichkeiten oder als Alternative zum Fernsehen greifen die Kinder zum Buch.		
10.	Die erwähnte Studie bestätigt, dass das Fernsehen zu häufig als Erleichterung der Erziehungsperson eingesetzt wird.		

1B TEST

Schülerblatt

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Seite: 1

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.**

Beispiel:

00	(A)	X	von	(B)	mit	(C)	seit	(D)	ab
----	-----	---	-----	-----	-----	-----	------	-----	----

Martin Ebbertz: **Onkel Theo erzählt von der Banane**

„So, liebe Kinder“, sagte Onkel Theo. „Heute werdet 01 wieder was lernen.“ Die Kinder 02 auf Onkel Theos grünes Sofa und spitzten die Ohren. „Also“, sagte Onkel Theo. „Die Banane.“ Und er kratzte sich 03. „Die Banane ist ein krummer Gegenstand, den man essen kann. Ihre Verpackung besteht 04 einem gelben Material. Am oberen Ende befindet sich ein schwarzer Stiel. Diesen Stiel nennt man Bananenöffner. 05 man eine Banane essen möchte, muss man den Bananenöffner umknicken und mit 06 Hilfe die Verpackung von der Banane herunterziehen. Die Verpackung selbst nennt man Schale.

Sie ist 07 nicht essbar, 07 dafür sehr praktisch, denn wenn man die untere Hälfte dranlässt, hat man einen hervorragenden Bananenhalter und macht sich beim Essen die Hände nicht so schmutzig.

Es ist noch gar nicht lange her, da 08 die Bananen ohne Bananenöffner geliefert. Als ich so alt war 09 ihr, hatten die Bananen nämlich noch keinen Stiel. Da war das Bananenessen noch nicht so einfach wie heute. Um eine Banane 10, brauchte man einen Hammer und einen Nagel. Damit hat man zunächst ein kleines Loch in das obere Ende der Bananenschale 11 – aber natürlich ganz vorsichtig, 12 das zarte Fruchtfleisch keinen Schaden nahm. Anschließend musste man die Schale 13 Dosenöffner in zwei Hälften schneiden. Und dann erst konnte man die Banane essen.

Vor gerade mal dreißig Jahren 14 ein kluger Professor aus Heidelberg den Bananenstiel, und heute kann jedes Kind eine Banane öffnen. Und jetzt erkläre ich 15, wie Bananen 16 werden. In den Bananenfabriken gibt es Töpfe, die sind so groß wie Häuser! Darin befindet sich der leckere Bananenbrei. Das ist eine flüssige Masse, die etwa drei Wochen lang immer wieder umgerührt und mit ein wenig Zement abgemischt wird, 17 sie schön fest ist. Aber nicht zu fest! Denn zuerst muss die Banane ja in die Schale gelangen, und dafür muss der Brei noch ein bisschen flüssig sein. 18 dünnen Rohren wird er in die Bananenschale gespritzt, und sobald die Banane voll ist, wird sie zugeklebt. Wenn ihr 19 eine Banane einmal ganz genau anschaut, dann seht ihr gegenüber vom Stiel, am anderen Ende also, einen dicken, schwarzen Punkt. Der kommt vom Klebstoff. Achtet mal 20, wenn ihr das nächste Mal eine Banane 21! Zum Schluss kommt noch ein bisschen gelbe Farbe drauf – und fertig ist die Banane! Das könnt ihr ganz leicht 22 machen, ihr braucht nur etwas Bananenbrei und eine Bananenschale. Habt ihr schon einmal eine Banane gebastelt?“

Die Kinder schüttelten den Kopf.

„Jetzt 23 ihr ja, wie es geht“, sagte Onkel Theo. „Aber 24 hätte ich fast vergessen: Bevor der Bananenbrei ganz getrocknet ist, müsst ihr die Banane krumm biegen. Das ist nicht schwer. Man nimmt die Banane einfach in beide Hände, legt sie übers Knie und biegt 25 Kraft. Dabei dürft ihr 26 Fall vergessen, wie 27 Affe zu brüllen! Und nach etwa fünf Minuten ist die Banane krumm.“

„So ein Quatsch!“, 28 die Kinder.

„Was?“, fragte Onkel Theo. „Quatsch nennt ihr das? Und euch soll ich noch mal was erzählen?“

Doch weil die Kinder sehr darum 29, sagte Onkel Theo: „Also gut. Vielleicht ein anderes Mal. Aber 30 ist Schluss.“

<http://www.ebbertz.de/geschichten/banane.pdf>

1B TEST

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen.

Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Beispiel:

00	(A)	X	von	(B)		mit	(C)		seit	(D)		ab
-----------	------------	----------	-----	------------	--	-----	------------	--	------	------------	--	----

Martin Ebbertz: **Onkel Theo erzählt von der Banane**

01	(A)		sich	(B)		ihr	(C)		euch	(D)		sie
02	(A)		setzten sich	(B)		sitzen	(C)		saßen	(D)		setzen sich
03	(A)		an Köpfe	(B)		in Köpfe	(C)		im Kopf	(D)		am Kopf
04	(A)		aus	(B)		von	(C)		in	(D)		zu
05	(A)		Wann	(B)		Ob	(C)		Wenn	(D)		Als
06	(A)		seinem	(B)		seiner	(C)		ihrem	(D)		ihrer
07	(A)		je ... desto	(B)		zwar ... aber	(C)		entweder ... oder	(D)		weder ... noch
08	(A)		wurden	(B)		würde	(C)		worden	(D)		werde
09	(A)		als	(B)		wie	(C)		auch	(D)		wenn
10	(A)		öffnete	(B)		zu geöffnet	(C)		zu öffnen	(D)		öffnen
11	(A)		schlagen	(B)		schlungen	(C)		geschlungen	(D)		geschlagen
12	(A)		damit	(B)		womit	(C)		worauf	(D)		darauf
13	(A)		aus einer	(B)		aus einem	(C)		mit einem	(D)		mit einer
14	(A)		erfunden	(B)		erfanden	(C)		erfindet	(D)		erfand
15	(A)		euch	(B)		ihr	(C)		ihnen	(D)		ihm
16	(A)		hergestellt	(B)		herstellt	(C)		gestellt	(D)		erstellt
17	(A)		von	(B)		bis	(C)		aus	(D)		nach
18	(A)		Aus langem	(B)		Aus der langen	(C)		Aus langen	(D)		Aus dem langen
19	(A)		euch	(B)		ihnen	(C)		uns	(D)		dir
20	(A)		daran	(B)		davon	(C)		darauf	(D)		dafür
21	(A)		iss	(B)		isst	(C)		essen	(D)		esst
22	(A)		von alleine	(B)		von selbst	(C)		allein	(D)		selbst
23	(A)		wusste	(B)		weiß	(C)		wisst	(D)		weiß
24	(A)		das Wichtigste	(B)		das wichtigste	(C)		wichtigste	(D)		Wichtigste
25	(A)		aus allem	(B)		von aller	(C)		mit aller	(D)		in allem
26	(A)		auf keine	(B)		auf keinen	(C)		auf keinem	(D)		auf keine
27	(A)		ein richtiger	(B)		eine richtige	(C)		das richtige	(D)		die richtige
28	(A)		rief	(B)		riefen	(C)		rufen	(D)		ruft
29	(A)		bieten	(B)		betten	(C)		beten	(D)		bat
30	(A)		für morgen	(B)		für gestern	(C)		für heute	(D)		für vorgestern

Zeit: 20 Minuten

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Martin Ebbertz: **Onkel Theo erzählt von der Banane**

„So, liebe Kinder“, sagte Onkel Theo. „Heute werdet [01] **ihr** wieder was lernen.“ Die Kinder [02] **setzten sich** auf Onkel Theos grünes Sofa und spitzten die Ohren. „Also“, sagte Onkel Theo. „Die Banane.“ Und er kratzte sich [03] **am Kopf**. „Die Banane ist ein krummer Gegenstand, den man essen kann. Ihre Verpackung besteht [04] **aus** einem gelben Material. Am oberen Ende befindet sich ein schwarzer Stiel. Diesen Stiel nennt man Bananenöffner. [05] **Wenn** man eine Banane essen möchte, muss man den Bananenöffner umknicken und mit [06] **seiner** Hilfe die Verpackung von der Banane herunterziehen. Die Verpackung selbst nennt man Schale. Sie ist [07] **zwar** nicht essbar, [07] **aber** dafür sehr praktisch, denn wenn man die untere Hälfte dranlässt, hat man einen hervorragenden Bananenhalter und macht sich beim Essen die Hände nicht so schmutzig. Es ist noch gar nicht lange her, da [08] **wurden** die Bananen ohne Bananenöffner geliefert. Als ich so alt war [09] **wie** ihr, hatten die Bananen nämlich noch keinen Stiel. Da war das Bananenessen noch nicht so einfach wie heute. Um eine Banane [10] **zu öffnen**, brauchte man einen Hammer und einen Nagel. Damit hat man zunächst ein kleines Loch in das obere Ende der Bananenschale [11] **geschlagen** – aber natürlich ganz vorsichtig, [12] **damit** das zarte Fruchtfleisch keinen Schaden nahm. Anschließend musste man die Schale [13] **mit einem** Dosenöffner in zwei Hälften schneiden. Und dann erst konnte man die Banane essen. Vor gerade mal dreißig Jahren [14] **erfand** ein kluger Professor aus Heidelberg den Bananenstiel, und heute kann jedes Kind eine Banane öffnen. Und jetzt erkläre ich [15] **euch**, wie Bananen [16] **hergestellt** werden. In den Bananenfabriken gibt es Töpfe, die sind so groß wie Häuser! Darin befindet sich der leckere Bananenbrei. Das ist eine flüssige Masse, die etwa drei Wochen lang immer wieder umgerührt und mit ein wenig Zement abgemischt wird, [17] **bis** sie schön fest ist. Aber nicht zu fest! Denn zuerst muss die Banane ja in die Schale gelangen, und dafür muss der Brei noch ein bisschen flüssig sein. [18] **Aus langen** dünnen Rohren wird er in die Bananenschale gespritzt, und sobald die Banane voll ist, wird sie zugeklebt. Wenn ihr [19] **euch** eine Banane einmal ganz genau anschaut, dann seht ihr gegenüber vom Stiel, am anderen Ende also, einen dicken, schwarzen Punkt. Der kommt vom Klebstoff. Achtet mal [20] **darauf**, wenn ihr das nächste Mal eine Banane [21] **esst**! Zum Schluss kommt noch ein bisschen gelbe Farbe drauf – und fertig ist die Banane! Das könnt ihr ganz leicht [22] **selbst** machen, ihr braucht nur etwas Bananenbrei und eine Bananenschale. Habt ihr schon einmal eine Banane gebastelt?“ Die Kinder schüttelten den Kopf. „Jetzt [23] **wisst** ihr ja, wie es geht“, sagte Onkel Theo. „Aber [24] **das Wichtigste** hätte ich fast vergessen: Bevor der Bananenbrei ganz getrocknet ist, müsst ihr die Banane krumm biegen. Das ist nicht schwer. Man nimmt die Banane einfach in beide Hände, legt sie übers Knie und biegt [25] **mit aller** Kraft. Dabei dürft ihr [26] **auf keinen** Fall vergessen, wie [27] **ein richtiger** Affe zu brüllen! Und nach etwa fünf Minuten ist die Banane krumm.“ „So ein Quatsch!“, [28] **riefen** die Kinder. „Was?“, fragte Onkel Theo. „Quatsch nennt ihr das? Und euch soll ich noch mal was erzählen?“ Doch weil die Kinder sehr darum [29] **baten**, sagte Onkel Theo: „Also gut. Vielleicht ein anderes Mal. Aber [30] **für heute** ist Schluss.“ <http://www.ebbertz.de/geschichten/banane.pdf>

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
B	A	D	A	C	B	B	A	B	C	D	A	C	D	A	A	B	C	A	C	D	D	C	A	C	B	A	B	D	C

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Ich und meine Schwester verstehen uns besser mit unseren Großeltern als mit unseren Eltern.

2. Hobby (Freizeit)

In meiner Freizeit spiele ich eigentlich immer das Kartenspiel „Magic“ mit meinen Freunden. Schade, dass mein Vater das nicht verstehen kann.

3. Schule (Beruf)

Schule finde ich immer öfter unwichtig. Alles was ich wissen will, erfahre ich im Internet. Wozu dann in die Schule gehen?

4. Natur (Umwelt)

Aus dem fahrenden Auto ist unsere Natur wunderschön!

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

In einer schweren Situation erkennt man einen echten Freund.

6. Reisen (Urlaub)

In den Ferien sind wir immer mit unseren Eltern unterwegs. Dann kann ich meinen Freunden über die Orte erzählen, die wir besucht haben.

7. Lesen (Lektüre)

Ein interessantes Buch lese ich immer gern. Schade, dass unsere Lehrbücher nicht so interessant sind.

8. Medien /Unterhaltung

Ich finde Medien überhaupt nicht wichtig, mein kleiner Zoo zu Hause (ein Hund, eine Katze, ein Meerschweinchen, eine Schlange und eine Spinne) ist für mich die beste Unterhaltung.

9. Sport /Mode

Sport: Die echten Sportler gibt es nicht mehr. Es geht allen nur ums Geld!

Mode: Mir ist es egal, was ich an habe oder auch was die anderen an haben.

10. Ernährung /Essgewohnheiten

Jeder kann sagen, was er will, aber ein Becher voll mit knusprigen Pommes ist die beste Mahlzeit am Tag.

11. Stadt /Verkehr

Unsere Stadt ist zwar sehr schön, aber wo kann ich mich erholen, wenn es hier kein Grün gibt?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Das Wohnen in einem Einfamilienhaus finde ich auf jeden Fall besser als in einer Wohnung. Wenigstens störe ich mit meiner Musik niemanden.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Warum soll ich mich jeden Tag bewegen, wenn ich keine Zeit dafür habe?

1B

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 24. ročník, 2013/2014

Kategória 1B Celoštátne kolo

Autorka: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Cornelia Kutscher

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014